



1 of 6

Hubert Jandl kam 1985 zum Flughafen, 2023 ging er in Pension

Privat

Als die Abflugzeiten noch am Zettel standen

Graz-Thalerhof war einst Militärflughafen, heute heben dort jährlich 800.000 Passagiere ab. Drei langjährige Mitarbeitende erzählen, wie sie den Wandel am ältesten Flughafen Österreichs miterlebt haben.

Von Simone Rendl

Im Jahr 1914 hoben erstmals Militärflugzeuge von einem Flug- und einem Grasflugfeld in Graz ab, 110 Jahre später starten jährlich rund 800.000 Passagiere vom Thalerhof aus in alle Welt. In mehr als einem Jahrhundert durchlebte der älteste Flughafen Österreichs nicht nur zwei Weltkriege, sondern auch die Entwicklung des modernen Flugverkehrs. Mehrere Jahrzehnte mittendrin war Hubert Jandl. 1985 trat er seinen Dienst am

Flughafen an – und blieb bis zu seiner Pensionierung 2023. Die fortschreitende Digitalisierung erlebte er hautnah mit. „Damals hat man jemanden für den Aufbau der EDV gesucht und ich kam gerade frisch aus der HTL mit Schwerpunkt Elektrotechnik. Der einzige Computer stand in der Buchhaltung.“ Die restliche Kommunikation erfolgte über Fernschreiber und Telefon.



Ich habe gleichzeitig Flugzeuge zwischen Landung und Start betreut und, wenn nötig, auch verstopfte Rohre gewechselt.

Heinz Leitner

Vorfeldkoordinator und Feuerwehreinsatzleiter

168.000 Passagiere wurden in Graz 1985 abgefertigt, die Fluggastinformationen bekamen diese anno dazumal aber noch nicht wie heute über die große Anzeige in der Abflughalle, wie Jandl weiß. „Für die Passagiere wurde ein maschinengeschriebener Zettel mit den Abflugzeiten einfach abgefilmt und auf einem Monitor gezeigt. Für jeden Tag in der Woche gab es einen Zettel, weil sich die Zeiten fast nie geändert haben, das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.“ Über den Fernschreiber kamen die Flugpläne damals herein. Erst in den frühen 1990ern zog die erste richtige Anzeigetafel in Graz ein.

1990 wurde Jandl Flugplatzbetriebsleiter, 2017 Compliance Manager. „Ich war also der verlängerte Arm der Behörde am Flughafen und habe geschaut, dass alles vorschriftsgemäß über die Bühne geht. In den 80er-Jahren waren

wir 55 Mitarbeitende und haben überall angegriffen, wo wir gebraucht wurden. Erst später hatten wir dann wirklich unsere spezialisierten Bereiche.“ Eine ähnliche Geschichte kann Heinz Leitner erzählen, der ebenfalls seit Mitte der 80er-Jahre am Flughafen arbeitet und heute Vorfeldkoordinator und Feuerwehreinsatzleiter ist. „Ich bin 1986 im REM-Dienst für die Flugzeugabfertigung aufgenommen worden, war aber auch gleichzeitig schon bei der Feuerwehr und zusätzlich Installateur. Ich habe also gleichzeitig Flugzeuge zwischen Landung und Start betreut und, wenn nötig, auch verstopfte Rohre gewechselt“, erzählt Leitner lachend.

Auch Fracht gehörte in seinen Aufgabenbereich. „Früher wurde auf fast jedem Passagierflug auch Cargo befördert, der entladen, aufgeladen und gecheckt werden musste.“ Als die Austrian Airlines am Grazer Flughafen noch Catering stellten, habe Leitner auch zwischendurch dort ausgeholfen. „Wenn aus irgendeinem Grund 20 Personen mehr in einer Maschine waren, habe ich eben Salat gewaschen und Wurst geschnippelt“, erzählt er schmunzelnd. Blieb nach Flügen Essen übrig, durfte sich das Flughafenpersonal über Jause freuen. „Vor allem bei Privatfliegern war das immer besonders toll, weil sie richtige Delikatessen gelagert hatten“, weiß auch Kollegin Daniela Biechele.

Auch sie war lange in der Flugzeugabfertigung tätig, 1995 kam sie zum Flughafen. Heute ist sie Teamleaderin im Bereich Administration Bodenservices. „Damals hatten wir für die Abfertigung einen Spickzettel, mit dem wir zum Flieger sind, die Leute aussteigen haben lassen und zum Gebäude begleitet haben. Danach ging es zurück zum Flieger, wo mit der Crew abgecheckt wurde, wie viele Personen an Bord sind und ob es Besonderheiten wie unbegleitete Kinder gibt.“ Mit diesen Infos wurden

dann Load Sheets erstellt und den Flugkapitänen zur Verfügung gestellt. Das sogenannte Load Sheet gibt es auch heute noch, doch nun erstellen Angestellte an Standorten rund um den Globus die Sheets für die Kapitäne. „Wir kümmern uns inzwischen nur noch um das Gepäck“, so Biechele.

Auch die Terroranschläge von 9/11 hinterließen ihre Spuren. „Davor konnten wir ohne Sicherheitskontrollen zwischen dem Vorfeld und der Abflughalle wechseln, seitdem bedeutet jeder Wechsel eine Sicherheitskontrolle. Muss ich also als Feuerwehreinsatzleiter draußen etwas kontrollieren und dann wieder retour, muss ich erst durch die Schleuse. Das kann schon 15 Mal am Tag passieren und war vor allem am Anfang gewöhnungsbedürftig“, so Leitner.

Auf Begegnungen mit dem ein oder anderen Promi können Biechele und Leitner ebenfalls zurückblicken. Die Rolling Stones, der Dalai Lama, Wladimir Putin und zahlreiche Formel-1-Legenden landeten am Thalerhof. „Ich erinnere mich an eine nette Begegnung mit Formel-1-Pilot Nigel Mansell. Ich war als Follow-me-Fahrer unterwegs und habe ihn am Flieger empfangen. Er kam mir in einem türkisen Boss-Trainingsanzug entgegen und hielt mir Prinzenrolle hin, die er vorher mit seinen Kindern gegessen hatte“, so Leitner. Auch Niki Lauda war regelmäßig zu Gast. „Er wollte immer genau wissen, ob mit seinen Fliegern alles passt, und war ein wirklich zugänglicher Mensch, den alle respektiert haben.“ Uschi Glas, Iris Berben, Herbert Grönemeyer und Justin Timberlake gehörten ebenfalls bereits zu den Gästen am Grazer Flughafen. „Das Schöne war, dass niemand von ihnen irgendwelche Allüren hatte, sie alle waren immer freundlich zu uns.“